

# Wenn der Vater mit dem Sohne

**Porträt.** Als „Lebenswerk“ bezeichnet Michael Umfahrer sein „GmbH-Handbuch“. Das Werk ist in siebter Auflage bei MANZ erschienen. Unterstützung erhielt er bei der Neuauflage von seinem Sohn Markus Umfahrer.



Michael Umfahrer, Präsident der Österreichischen Notariatskammer, mit seinem Sohn Markus Umfahrer.

[alle: beige stellt]

Im Notarsberuf landete Michael Umfahrer mehr durch Zufall und glückliche Fügung als aufgrund eines karrieretechnischen Masterplans: „Während meines Studiums der Rechtswissenschaften machte mir ein Studienkollege diesen Beruf schmackhaft. Bis dahin hatte ich - so wie viele wahrscheinlich - das Bild eines Schreibtischarbeiters mit Ärmelschonern vor meinem geistigen Auge gehabt.“

Umfahrer begann als Notariatskandidat in der Kanzlei von Klaus Woschnak, damals Präsident der Österreichischen Notariatskammer. „In der praktischen Tätigkeit hat sich dann bestätigt, dass die Arbeit eines Notars ganz viel mit dem Leben der Menschen zu tun hat“, erinnert er sich. „Notarinnen und Notare zeichnen sich durch ihre Unparteilichkeit und Unabhängigkeit aus. Dadurch können sie den Menschen unbefangenen gegenüber treten, um sie durch bestmögliche Beratung vor Schaden zu bewahren.“

## Handbuch als Lebenswerk

Es gehe darum, das menschliche Mit- und Nebeneinander durch Verträge zu regeln, mögliche Reibungspunkte vorherzusehen und so durch die vertragliche Gestaltung letztlich potenzielle spätere Konflikte schon im Vorfeld auszuräumen. „Je länger man diesen Beruf ausübt, umso besser gelingt einem das. Ich arbeite seit 37 Jahren als Notar und mein Erfahrungsschatz wird immer noch mit jedem Tag größer.“

Fast auf seinem gesamten Berufsweg begleitet den Wiener Notar das „GmbH-Handbuch“. Umfahrer erinnert sich, wie es dazu kam, dass er als junger Notariatskandidat im Alleingang ein Standardwerk für Praktiker schreiben durfte: „Für die Neuauflage des vom verstorbenen Alfred Kostner verfassten Handbuchs waren mit mir zunächst drei Autoren vorgesehen. Die beiden Co-Autoren sprangen in der Folge ab. So kam es, dass ich in den Jahren 1987 bis 1991 nach und nach das gesamte Buch aktualisierte.“

Eine Herkulesarbeit, die der Autor bis heute nicht bereut: „Ich empfinde eine emotionale Verbindung zum Buch. Die Arbeit daran eröffnete mir die Möglichkeit, mich mit dem Gesellschaftsrecht sowohl wissenschaftlich wie auch in meiner täglichen Arbeit im Notariat verstärkt zu beschäftigen.“

Umfahrer war es daher immer schon ein Anliegen, das Werk weiterzuführen und auf dem aktuellen Stand zu halten. Mittlerweile steht das Handbuch bei der siebten Auflage. Gegenüber den Anfängen ist es von knapp 400 auf 1160 Seiten angewachsen.

## Aus der Praxis für die Praxis

Als Handbuch ist das Werk freilich nicht für eine Lektüre von Buchdeckel zu Buchdeckel gedacht. „GmbH-Handbuch für die Praxis“ ist - wie der Titel bereits sagt - auf die praktische Arbeit ausgerichtet. An Stelle einer klassischen Kommentierung zum umfas-

senden Gebiet des GmbH-Rechts finden Praktiker Anleitungen zur Problemlösung, die durch Hinweise auf weiterführende Literatur ergänzt werden. Ein Herzstück des Standardwerks zum GmbH-Recht sind über 350 praxisgerechte Mustervorlagen. Diese stehen auch als Word-Datei zum Download zur Verfügung.

Die Arbeit an der nunmehr erschienenen Neuauflage begann vor zweieinhalb Jahren. Tatkräftig unterstützt wurde Michael Umfahrer von Sohn Markus. Der Vater betont, dass er auf die Berufswahl des Sohnes keinen „lenkenden Einfluss“ genommen habe. „Als Bub hat Markus einmal die Fernsehserie ‚Strafgericht‘ verfolgt. Seitdem hat ihn die Juristerei nicht mehr losgelassen.“

Während des Studiums schließlich arbeitete Markus Umfahrer in Notars- und Anwaltskanzleien. Dabei wurde er vom selben Virus erfasst wie einst der Vater, heute arbeitet der 25-Jährige als Notariatskandidat im väterlichen Unternehmen - „und ich bin sehr froh, dass ich ihn habe“, erklärt Michael Umfahrer.

Sohn Markus widmete sich vor allem der Recherche. „Er hat Kapitel für Kapitel durchgearbeitet und Vorschläge erstellt, wo Teile

zu aktualisieren, zu ergänzen oder neu zu verfassen sind“, so der Vater. Danach hätte man sich zusammengesetzt und über die jeweiligen Passagen diskutiert, ehe sich Michael Umfahrer an die Überarbeitung machte.

## 14 neue Novellen

Gegenüber der letzten Auflage, die 2008 erschienen ist, ergaben sich schon alleine aufgrund der verstri-

chtungsvorgängen. Positiv hebt der Autor die gute Zusammenarbeit mit dem MANZ Verlag hervor: „Die Umsetzung hat bestens funktioniert. Immerhin handelt es sich um einen Fachverlag, bei dem jeder - von der Verlagsleitung bis zum Lektorat - weiß, worum es geht.“

Als Zielgruppen seines Buches sieht Michael Umfahrer Notare, Rechtsanwälte und Richter. Daneben wird das Werk in der Lehre verwendet und zur Vorbereitung auf die Notariatsprüfung geschätzt.

Trotz der Ausrichtung auf ein Fachpublikum sind dem „Notar aus Berufung“ klare Formulierungen und eine inhaltlich und fachlich richtige Anwendung der deutschen Sprache ein Anliegen: „Die Sprache ist unser wichtigstes Werkzeug. Leider wird ihr in der Fachsprache nur allzu oft Gewalt angetan.“

## Ein Berufsstand mit Zukunft

In seiner Funktion als Präsident der Österreichischen Notariatskammer konnte Umfahrer heuer das 150-Jahr-Jubiläum der Notariatsordnung feiern. In ihren Grundzügen gilt die 1871 unter Kaiser Franz

„Das GmbH-Handbuch ist ein Herzensprojekt, das mich schon mein gesamtes Berufsleben lang begleitet.“

Michael Umfahrer, Präsident der Österreichischen Notariatskammer



chenen Zeit viele inhaltliche Erweiterungen. „Durch die Rechtsentwicklung und die Rechtsprechung wird das Gesellschaftsrecht insgesamt immer komplexer.“ Ausführlich behandelt werden die seit der letzten Auflage hinzugekommenen Novellen, darunter jene zur Gründungsprivilegierung und zum Online-Beurkundungsverfahren, zur virtuellen Generalversammlung, zur Business-Judgement-Rule sowie Neuerungen bei der Rechnungslegung und bei Umgrün-

## INFORMATION

Die Seiten entstanden mit finanzieller Unterstützung des MANZ Verlags.